

Eschborns teure Pleite: Millionen verloren durch Bank-Desaster!

Aktuelle Schlagzeilen aus Hessen: Bank-Pleite in Eschborn, Waffenverbotszone in Darmstadt, Immobilienverkäufe in Frankfurt und mehr.



Am 27. März 2025 überschatteten mehrere Ereignisse die hessische Nachrichtenlage. Während die Politik und die Bevölkerung auf verschiedene Entwicklungen reagierten, waren vor allem ein schwerer Verkehrsunfall und die finanzielle Situation lokaler Gemeinden von großer Bedeutung.

Nach einem Frontalzusammenstoß zwischen einem Autofahrer und einem Lkw auf der B83 bei Morschen wurde der Autofahrer schwer verletzt. Die Rettungskräfte waren umgehend mit einem Hubschrauber im Einsatz. Glücklicherweise blieben die Insassen des Lkw unverletzt. Die Bundesstraße musste für mehrere Stunden gesperrt werden, da Gutachter zur Unfallrekonstruktion angefordert wurden. Diese Tragödie stellt einmal mehr die

Gefahren des Straßenverkehrs in den Fokus.

Bank-Pleite und ihre Folgen

Ein weiteres zentrales Thema ist die Pleite der Greensill-Bank vor drei Jahren, die nun die hessische Gemeinde Eschborn beschäftigt. Eschborn hatte laut [tagesschau.de](https://www.tagesschau.de) dort 35 Millionen Euro verwaltet, basierend auf einer Richtlinie von Rödel und Partner. Diese Investition hat sich als riskant erwiesen, und die Stadt klagte gegen die Beratungsgesellschaft, wobei die Klage jedoch verloren ging.

Die Stadtverordneten werden an diesem Tag eine Entscheidung über eine mögliche Berufung treffen. Der Magistrat rät jedoch von diesem Schritt ab, da die Gefahr weiterer Verluste besteht. Insgesamt hatten sechs hessische Kommunen fast 90 Millionen Euro in der Greensill-Bank geparkt, was die Unsicherheit und das Risiko für öffentliche Finanzen deutlich macht.

Waffenverbotszone in Darmstadt

Ein besorgniserregender Anstieg von Straftaten in Darmstadt führte zur Einrichtung einer Waffenverbotszone am Luisenplatz. Innerhalb der letzten zwei Jahre wurden dort über 80 Körperverletzungen aktenkundig, während nur neun Delikte mit dem Einsatz von Waffen oder Messern verzeichnet wurden. Das genaue Datum, wann das Verbot in Kraft tritt, ist derzeit unklar, doch die Entscheidung zeigt das Bestreben der Stadt, die Sicherheit zu erhöhen.

Währenddessen wird der Immobilienmarkt in Frankfurt weiterhin durch die anhaltende Nachfrage bestimmt. Im Jahr 2024 wurden 261 Immobilien für über eine Million Euro verkauft, darunter 55 Immobilien, die sogar mehr als zwei Millionen Euro kosteten. Insbesondere die Stadtteile Westend und Sachsenhausen verzeichnen die meisten hochpreisigen Verkäufe.

In Sachsenhausen-Süd und -Nord wurden beispielsweise 74

Transaktionen über eine Million Euro dokumentiert. Diese Zahlen spiegeln die anhaltende Attraktivität Frankfurts für Immobilieninvestoren wider, trotz möglicher wirtschaftlicher Unsicherheiten.

Polizei im Großeinsatz

Ein weiterer beunruhigender Vorfall ist das Verschwinden eines sechsjährigen autistischen Jungen namens Pawlos, der seit Dienstag vermisst wird. Letztmalig wurde er am Bahnhof Weilburg gesehen. Die Polizei hat mittlerweile über 600 Einsatzkräfte mobilisiert, ergänzt durch Hubschrauber, Wasserschutzpolizei und eine Reiterstaffel, um das Kind zu finden. Die Sorgen um das Wohl des Jungen sind besonders groß, da er in einer potenziell hilflosen Lage sein könnte.

Die Geschehnisse des Tages in Hessen verdeutlichen die Herausforderungen und Risiken, mit denen die Menschen konfrontiert sind, sei es im Bereich der öffentlichen Sicherheit, der Finanzen oder der Gefahren im Straßenverkehr. Es bleibt abzuwarten, wie die Politik reagieren wird und welche Maßnahmen ergriffen werden, um die Situation zu verbessern.

Details	
Quellen	• www.tagesschau.de • www.spiegel.de

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de